

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstrasse 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.  
Mittredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingekantet“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. Juni.

Dem Kriegsministerial-Secretär Moritz Wilhelm Becker ist bei seiner erbetenen Versetzung in den Ruhestand, ingleichen dem Kriegsministerial-Secretär Christian Wilhelm Edelmann das Prädikat als Commissionrath in der fünften Classe der Hofrangordnung verliehen worden.

Der gestern begonnene hiesige Wollmarkt war verhältnismäßig stark befahren. Der Verlauf war anfangs schleppend, entwickelte sich jedoch rasch und ging flott, nachdem die Producenten die niedrigeren Angebote der Käufer zu acceptiren sich entschlossen, so daß Mittags die Anfuhr so ziemlich verkauft war. Die Wäsche war im Allgemeinen gut. Die Preise sind, je nach der Wäsche, 1 Thlr. bis 2 Thlr. pro Stein hinter den vorjährigen zurückgeblieben. (Dr. J.)

In der Elster, bei dem Dorfe Rödern in der Nähe von Leipzig, fand man dieser Tage die Leiche eines Negers. Der dumme Bursche, ein Trommelkünstler aus Baltimore, soll sich aus Gram über die Schulden eräuft haben, welche er während der für sein Geschäft sehr schlechten letzten Leipziger Messe machte. Was Dem wohl noch nach Aufhebung der Schuldbast passiren konnte!

Heute (Sonntag) findet in Freiberg das sogenannte Reiterschießen, in Reichen das Königschießen und in Dohna das Königs-Scheibenschießen statt.

In dem reizend gelegenen Garten des Bades zu Schandau concertirt morgen (Montag) das Artillerie-Musikcor unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Böhme.

Ein ungefährl. Geisteskranker, der in einer Anstalt in Cölln bei Reichen untergebracht und von dort entflücht war, wurde vorgestern in Dresden auf einer Straße in Friedrichstadt ausgegriffen, woselbst sein scheinbar Benehmen und Auftreten die öffentliche Aufmerksamkeit erregt hatte. Er soll von dem Wahne befallen sein, Blinde sehend und Todte wieder lebend machen zu können.

Aus Nähnern sollen in den letzten Wochen bisher über 800 Stück Kindvieh durch Dresden nach England gegangen sein. Die Zahl des von dort nach England auszuführenden Schlachtviehes soll sich noch um 1400 Stück Rinder vermehren, deren Transport durch Dresden demnächst zu erwarten steht.

In Heinrichsdorf bei Wilbenfels ist, mutmaßlich in Folge von Verwahrlosung, das der Johanne Christiane verheh. Heilmann zugehörige Wohnhaus am 6. Juni ein Raub der Flammen geworden.

Eine Herfürungslust ganz eigener Art scheint sich jetzt in dem benachbarten Dorfe Blauen geltend zu machen, indem dort, seit etwa schon acht Tagen, die nach Reichenitz führende, bis dahin fast frequenter gewesene Holzbrücke insofern ungangbar gemacht worden ist, als daß man ihr sämtliche Deckbretter genommen und die Geländer gänzlich demolirt hat. Ein Gebahren des, falls es von freierlicher Hand herrührt, sich sicher der Bestrafung nicht entziehen wird, während im andern Falle wo eine Reparatur solches etwa für notwendig hat erscheinen lassen, es doch sehr zu wünschen wäre, daß diese nicht noch weiter hinausgeschoben würde, zumal man am Mittwoch Abend, wo Referent dieses vorüberwanderte, auch noch die Brücke sperrende Barriere hinweggenommen, so daß, zumal des Abends, dieser Umstand zu großem Unglück führen kann.

Auf Reinhardtgrimmacher Flur ist die Vegetation eines Rapsfeldes des Rittergutsbesitzers Oberleutnant Aker wirklich einzig in ihrer Art. Rapsstauden zu Tausenden in einer Länge von 2 Ellen 10 Zoll (normal) geben bei 2-3 Zoll langen Schoten an einem Stengel 14 Triebe à 20 Schoten und jede Schote circa 12-16 Körner, also eine Staude 4200 Körner.

Wie wir hören, ist das alte Mütterchen, das nach unserer gestrigen Mittheilung in der Nähe der Margarethen-gasse von einem Droschkenkutscher überfahren wurde, eine in Mitte der 77er Jahre stehende Fehwebels-Wittve von hier und ganz taub, so daß sie den Jurat des ihr entgegenkommenden Droschkenkutschers allerdings nicht hören konnte. Den Kutscher soll an dem Unfall kein Verschulden treffen. Uebrigens ist das Mütterchen keineswegs gefährlich verletzt und sofort in gute ärztliche Behandlung genommen worden.

In der Kirche des Josephinistisches kam am ersten Pfingstfeiertage Abends um 6 Uhr ein Ave Maria und ein Salvo Regina von der hier lebenden Gesangslehrerin Frau Börner-Sandri zur Aufführung, eine Composition, die im vorigen Jahre schon in einigen der Hauptkirchen zu Wien ins Leben trat und sich daselbst großer Anerkennung erfreute. Der Aufführung in der hiesigen Stiftskirche wohnten J. M. die Königin Maria und die Frau Erzherzogin Sophie bei, wie denn überhaupt die Versammlung an jenem Abend sehr zahlreich war. Verdienstlich in dem Gesange wirkte eine Schülerin der Frau Börner-Sandri, eine Altistin, und am zweiten Feiertage in einem Ave Maria von Cherubini eine Sopranistin, ebenfalls von der Gemannten gebildet. Wie wir vernahmen, hat sich Frau Börner-Sandri zu einer Cur nach Schandau

ins Bad begeben, wo sie später beabsichtigt, die zwei hoffnungsvollen Gesangs-Novizen in einem Concert daselbst auftreten zu lassen.

Dem in Wien erscheinenden „Arbeiterblatt“ entnehmen wir Folgendes: Im vorigen Jahre saßen die Bergleute in Lugau (Sachsen), dem Orte, der durch Einsturz des Neufundgrubenschachtes und Verschüttung von über hundert Arbeitern eine traurige Berühmtheit erlangt hat, den Beschluß, ihren Arbeitgebern den Wunsch auszusprechen, daß sie in Zukunft von den ihnen vorgesetzten Beamten nicht mehr wie bisher mit „Du“, sondern mit „Sie“ angeredet werden möchten. Die Bergleute wurden von den Arbeitgebern barsch abgewiesen mit dem Bemerkten, daß unter solcher Aenderung die Disciplin leiden würde. Li: Arbeiter wandten sich nun an ihren, hauptsächlich durch die Arbeiterstimmen zum norddeutschen Reichstage erwählten Abgeordneten, Schriftsteller Wilhelm Liebknecht in Leipzig, mit der Bitte um Rath. Ein solcher wurde ihnen und sie saßen in Folge dessen in einer stark besuchten Versammlung den Beschluß: „Jedem, der in Zukunft mit „Du“ einen Arbeiter anredet, von welchem er mit „Sie“ angesprochen wird, ohne Weiteres hinter die Ohren zu schlagen.“ Dieser Beschluß wurde noch selbigen Tages den Arbeitgebern mitgetheilt. Vom folgenden Morgen ab redete kein Bergbeamter einen Arbeiter mehr mit „Du“ an. Die beschlossene Gewaltmaßregel ist nicht in einem Falle zur Ausführung gelangt und die Disciplin ist geblieben, wie sie vorher war.

In Brauns Hotel eröffnete am Freitag Director Bacher Paolo seine Academie lebender Bilder, die vorher im Sommerlocal des Zweiten Theaters dargestellt wurden. Eine elegante, über die ganze Hinterfront des Saales reichende Bühne zeigte uns acht der ausserlebenshaften Bilder, von denen jedes einzelne applaudirt wurde. Der Saal war dicht gefüllt und zwar nur von einem gewählten Publikum. Daß die Bilder einen angenehmen Eindruck machten, bewies die joviale, heitere Stimmung, welche im ganzen Saale herrschte. Unter den acht Bildern haben wir namentlich als plastisch schön die „Ruhe der Alexandra“ und ganz besonders „Joseph und Potiphars Frau“ (nach Bernardino Campi, 1675) hervor. Die Schönheit der Köpfe, das Ebenmaß der Glieder, der schöne Bau der Gestalten vereinbarte sich mit dem Pracht- und Reichtum Campi's, das im Dominikanerkloster zu Bologna existirt. Neu ist bei Darstellung dieser Bilder der Umstand, daß dieselben sich während des Beschauens plastisch verändern, was namentlich bei Joseph und Potiphars Frau so zur Geltung kam, daß der volle Applaus und Hervorruf sich verdoppelte. Die Kostüme sind geschmackvoll und brillant, die ganze Ausstattung eine reiche. Die Zwischenpausen füllt ein Theil der Trentlerschen Kapelle aus, es erschien aber Allen die für diese Zwischenpausen gemächte Musik keineswegs dem Zweck des Ganzen angepaßt, umso mehr, als das Orchester nur aus einem kleinen Theil der Kapelle bestand, der mit seiner Streichmusik durchaus nicht zur Geltung kam. Nach dieser ersten so zahlreich besuchten Vorstellung steht zu erwarten, daß die Frequenz sich steigern wird.

Aus Reichenitz scheinen die Arbeiten zur Errichtung der Brauerei flott vorzugehen. Man sieht jetzt dort über hundert Mann bei den Erarbeiten beschäftigt. Es ist ein reges Leben auf dem Bauplatze und der Reichenitzgarten ist schon jetzt viel besucht, denn früher. Gestern Nachmittag wurde der Grundstein zu dem Brauereigebäude gelegt. Bald wird man sonach die Brauereigebäude emporsteigen sehen. Da, wie verlautet, im nächsten Winter schon gebraut werden soll, ist auch keine Zeit zu verlieren und das bisher für den Bau so günstige Wetter auch ferner zu wünschen. Der im Bau begriffene Brunnen giebt schon jetzt so massenhaftes Wasser, daß die Arbeiten zur bedeutenden Vertiefung des großen Brunnens nur mit Hilfe einer Locomobile fortgesetzt werden können.

Der Bau unserer neuen Anneneralschule schreitet rüstig vorwärts; das Erdgeschloß ist im hinteren Theile bereits vollendet.

Auf dem westlichen Theile der Christianstrasse hat die Pflasterung begonnen und dürfte der grelle Contrast, welcher bisher zwischen Fahr- und Fußweg dort herrschte, bald verschwunden sein.

Den 15. b. M. begeht der Herr Geheimsecretär Werner im R. Hausministerium sein 50jähriges Amtsjubiläum, zu dessen Freier von vielen Seiten betreffende Vorlesungen getroffen worden sind, umso mehr, als der Jubilar sich allgemeiner Liebe erfreut und derselbe unter vier verschiedenen Königen gedient hat.

Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß in diesen Tagen mit Aufstellung der beiden Gruppen, Tag und Nacht vorkellend, die am Fuße der Terrassentreppe ihren Platz angewiesen erhalten, vorgegangen werden wird; die Aufstellung der beiden anderen Gruppen, die Tageszeiten darstellend, wird hoffentlich bald nachfolgen.

Am vergangenen Donnerstag wurde in der Nähe der Schanzenhöfe ein Hund erschlagen, der augenfällig toll war.

Er soll vorher mehrere Hunde und Enten gebissen haben, von denen mehrere der Thierarzneysschule zur Beobachtung übergeben worden sind.

In Bodenbach wurde in diesen Tagen ein junger Mann ausgegriffen, der bis vor Kurzem in Altona in der Lehre gestanden und nach seiner Entlassung aus derselben, anstatt der Heimath zu gehen, Folge zu geben, mit seinen geringen Geldmitteln eine Fußtour nach Prag angetreten hatte. Nachdem seine Reisedinge dort gänzlich zu Ende gegangen, war er in Prag wieder umgekehrt, als reisender Handwerksbursche zurück die Bodenbach gewandert, woselbst man sich aus Erbarmen mit seinem desolaten Zustande zunächst seiner Person verscherte und ihn darauf, zur Weiterförderung in die Heimath, nach Dresden zurück escortirte.

Wetterprophetie. Um mit den Witterungsverhältnissen eines Ortes bekannt zu werden, muß man vor Allem die mittleren Zustände desselben erforschen, und man sollte meinen, daß an jedem Orte irgend Jemand vorhanden ist, welcher Lust und Zeit hat, meteorologische Messungen regelmäßig anzustellen. Man bestimme zuerst die mittlere Temperatur des Ortes. An der Nordseite eines Hauses, etwa einen Fuß von der Mauer entfernt und mindestens 5 Fuß über den Erdboden hänge man ein Thermometer auf und beobachte dasselbe entweder: früh 7 Uhr, Mittags 12 Uhr und Abends 10 Uhr, oder: Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 4 Uhr. Bei täglich drei Beobachtungen addire man die drei Zahlen der notirten Wärmegrade und dividire die Summe mit 3; bei täglich zwei Beobachtungen addire man die zwei Zahlen der notirten Wärmegrade und dividire die Summe mit 2. Auf diese Weise erhält man für den Beobachtungsort die mittlere Temperatur jedes Tages. Hieraus leitet man die mittleren Temperaturen der einzelnen Monate, oder der Jahreszeiten oder der Sommerhälfte und der Winterhälfte des Jahres ab. Gemöhnlich ist im Sommer die niedrigste Tagestemperatur früh gegen Sonnenaufgang und die höchste Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr. In dieser Woche werden die ersten Tage sehr warm sein und mit Gewittern drohen, aber durch eine mäßige Luftströmung vorherrschend heiteren Himmel erhalten. Gegen Mitte der Woche werden größere Verdichtungen der Gewitterwolken eintreten und durch Entladung derselben wird die Temperatur sich erniedrigen und für die letzten Tage veränderliches Wetter verursachen, welches aber noch nicht in anhaltendem Regen bestehen wird. Barometrisch.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die Jüdin. Eleazar: Herr Lichtschel. Regie: Fr. Mahlknecht, a. G. — Montag: Die Regimentstochter. — Dienstag: Die Widertänzer. R. e. Die Schwabin. — Mittwoch: Der Troubadour. — Donnerstag: Die Eifersüchtigen. Aus der kom. Oper. R. e. Alpha. (Ballet). — Freitag: Martha, Nancy, Fr. Nani, a. G. — Sonnabend: J. E. Fürst Emil. Schauspiel in 5 Acten von Hugo Müller. — Sonntag: Die lustigen Weiber von Windsor. — Montag: Fürst Emil.

Aus Fischbach schreibt man uns: Auch dieses Jahr entwickelt sich wieder ein reger Verkehr von Fremden, welche das nahe gelegene Stolpen mit seiner herrlichen Ruine besuchen. So sehr es anzuerkennen ist, daß zu jedem in Fischbach ankommenden Zuge für ausreichendes und billiges Fortkommen gesorgt ist, so sehr muß man aber das aufdringliche Benehmen tabeln, mit welchem der Fremde in dem Augenblick, als er das Coupee verläßt, zu einer Mitfahrt nach Stolpen förmlich gezwungen wird. Der Wunsch, daß die betreffenden Rutscher ruhig bei ihren Wagen verweilen, ist schon um deswillen polizeilich zu unterstützen, da bei der Ankunft und Abfahrt eines Zuges leicht einmal die Pferde durchgehen und dadurch Unglück verursachen können.

Dschag. Der Man, welcher sich am 11. Juni hier selbst erschossen hat, ist der 25 Jahre alte Corporal Friedrich Julius Pfau aus Grimma. Er war ein bei seinen Kameraden geachteter Unteroffizier. Verschiedene Liebes- und besonders Schuldverhältnisse sollen ihn zum Entschlusse des Selbstmordes getrieben haben.

Bermisdorf. Am 11. Juni ist die 68 Jahre alte, verheh. Johanne Christiane Schnabel aus Fremdiswalde, welche eben im Begriff war, Butter auf den Markt nach Wurzen zu schaffen, unterwegs auf der Straße vom Schlage getroffen worden und todt liegen geblieben.

Deffentliche Gerichtsitzung am 13. Juni. Die am 5. Juni wegen Nichterscheinen des Zeugen Gutsbesitzer Winkler vertagte Hauptverhandlung gegen George Midan aus Drehsa fand heute statt. Der Zeuge Winkler entschuldigte sein Ausbleiben damit, daß er die Stunde mit dem Tage verwechselt habe. Der Gerichtshof übte Milde und ließ es dabei bewenden. Der heutige Angeklagte ist ein mehrfach bestraftes Subject und seit 1857 fast nicht mehr aus dem Arbeits- und Zuchthause herausgekommen. Am 16. März wurde Midan aus dem Arbeitshause zu Zwickau entlassen und ihm aufgege-

ten, am 21. März in seiner Heimath einzutreffen. Wikan jag es aber vor, die Umgegend von Dresden unsicher zu machen; zum Glück gelang es, seiner bald habhaft zu werden. Angeklagter gesteht zu, am Morgen des 25. März aus der Gefängniszelle der Gutsbesitzerin Schuhmann in Modritz zwei Paar Stiefeln und eine Jacke gestohlen zu haben; er habe in einem Wagenschuppen desselben Gutes übernachtet und früh die sich darbietende Gelegenheit, aus der offenen Stube die Sachen zu nehmen, benützt. Ein Paar Stiefel hat Angeklagter verkauft, das andere nebst der Jacke ist ihm im Gefängnis abgenommen worden. Die gestohlenen Gegenstände sind auf 4 Thlr. 15 Ngr. gewürdet worden. Sodann wird ihm der Diebstahl eines Kalbes aus dem verschlossenen Hofraume des Gutsbesizers Winkler in Kleinpötsch beigemessen. Angeklagter zugiebt, am 28. März Nachmittags beging der Königl. Resireremalter Hiesmann das Verbrechen. In der zwischen Cotta und Dresden liegenden Waldparke traf er einen Mann mit einem Sack auf dem Rücken; er veranlaßte denselben auszupacken, und da fand sich das Fell eines frisch geschlachteten Kalbes nebst 2 bis 3 Pfund geschlachtetem Kalbfleisch vor. Der Mann gab an, aus Postschappel zu sein und das Fell vom Schankwirth Müller in der Schäferstraße gekauft zu haben. Hiemann ließ den Mann gehen; als er nun aber später von seinem Hunde in das Gehölz gezogen wurde und dort die Gurgel nebst Eingeweiden und Stücke Fleisch eines Kalbes vorfand, suchte er den Mann wieder zu finden, erlangte ihn auch in der Nähe des Alberts-Bahnhofes und lieferte ihn an die Polizei ab. Es stellte sich nun heraus, daß in der Nacht vom 27. zum 28. März dem Gutsbesizer Winkler ein Kalb gestohlen worden war und heute bezeugte dieser, daß das gestohlene Kalb gerade so ein Fell mit braunen Striemen gehabt habe, wie das ihm eingehändigte, bei Wikan vorgefundene Fell sei. Das Kalb sei 8 Thlr. werth gewesen. Angeklagter will das Fell gefunden und das bei ihm vorgefundene Kalbfleisch gekauft haben. Herr Staatsanwalt Feld hielt die Anklage hinsichtlich beider Diebstähle ausreicht und beantragte wegen der Intensivität der Missethätigkeit des Angeklagten dessen nachträgliche Bestrafung. Wikan muß nach dem Urtheil des Gerichtshofes nunmehr wieder auf 1 Jahr 4 Monate 2 Wochen ins Zuchthaus zu Waldheim. — Die ebenfalls für heute angelegte Hauptverhandlung gegen Roak wegen Verdringung mit Brandstiftung fiel aus.

**Tagesgeschichte.**

Berlin. Der Generalmajor v. Mertens, welcher im Feldzuge von 1864 die Ingenieur-Abtheilung bei der Belagerung von Düppel leitete, in Anerkennung hierfür geadelt wurde und den höchsten Militärorden, pour le mérite, erhielt, später die Befestigungen bei Biel, sowie im Jahre 1866 die fortificatorischen Werke um Dresden entwarf, hat den erbetenen Abschied unter Verleihung eines hohen Ordens erhalten.

Belgrad, Freitag, 12. Juni, Nachmittags. Das diplomatische Corps unter Führung des britischen Generalconsuls hat sich heute nach dem Ministerium des Auswärtigen begeben, um der protestantischen Statthalterin ihr tiefstes Beileid auszudrücken. Der Minister Marinovich sprach im Namen der Regierung seinen Dank für diese Theilnahme aus. — Die Fürstin Julie die geschiedene Gemahlin des Fürsten Michael wird aus Wien hier erwartet. Morgen findet die öffentliche Ausstellung der Leiche des Fürsten statt. Das Blatt „Widow“ fordert das serbische Volk auf, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und den Befehlen streng zu folgen. (Dr. J.)

**Königliches Hoftheater.**

Donnerstag, am 11. Juni.

„Wästen nur die allezeit fertigen Urtheiler und die leichtfertigen Dilettanten, was es kostet, ein ordentliches Werk zu erzeugen.“ Diese Worte Schillers fallen mir immer ein, wenn ich Cherubini's meisterhafte Oper: „Der Wasserträger“ anhöre, über deren Entfaltung ich unlängst einmal in diesen Blättern Näheres berichtete. Ich hob das vortreffliche Textbuch heraus, und ein Opernfreund wollte mich kurz darauf in einem Gespräch eines Anderen belehren, indem der Phantasie des Zuschauers gar zu viel zugemuthet werde. Wo aber ist diese in einer Oper überhaupt nicht unumgänglich nöthig? Die Mitautorität des Publikums wird hier besonders verlangt. Mein Gegner griff in dichterischer Hinsicht den dritten Act an, wo die Scene um den verhängnißvollen hohlen Baum den Höhepunkt des Effectes bildet. Dieser steht inmitten des Dorfes, dessen Fenster wie Augenwider darauf gerichtet sind, und der Graf Armand leitet bei hellstem Tage hinein. Niemand sieht ihn, er spricht eine Zeit lang mit sich selbst, und mit dem ruhigen Bewußtsein nähert sich auch Constanze dem Baume. Sie klatscht mehrmals in die Hände, und die laufenden Soldaten, kaum zwei Schritte davon entfernt, sehen und hören Alles, ohne nur Verdacht zu schöpfen. Aber warum soll Das nicht gefehlet dürfen? Das Publikum denkt sich: die Dorfbewohner machen gerade um diese Zeit ihr Mittagsschlafchen. Die beiden Soldaten fallen mitten im Dorfe und dicht vor dem Hause, wo ihr Hauptmann wohnt, über die Wehrlose her, es fällt ein Schuß, Militär und Landleute fallen die Scene, und Constanze liegt ihrem Gatten, der übrigens bei dieser Klucht in seiner Parlamentskleidung geblieben, ohnmächtig im Arm. Trotzdem man nun Ursache hatte, den gut signalisirten Grafen bis an diesen Ort zu verfolgen, und alle Blicke auf die Scene gerichtet sind — dennoch fragt man sich: „Na! wer ist dieser fremde Mann?“ und früher fallen den Leuten die Schuppen nicht von den Augen, bis Constanze den Namen „Armand“ ausruft. — Ist nun hier das Publikum nicht mitdächten, indem es sich freiwillig immer solchen Selbsttäuschungen überläßt.

Wenden wir bei der Musik dieser ewig schönen Oper. Einfach und wahr in ihren Melodien, reich, kräftig und großartig in der Instrumentation und dennoch stets im Geiste der Anspruchslosigkeit, welcher eben so viel Erfreues als Räthendes hat. Das ist Musik, die einem Geiste entströmte, der in die tiefsten Geheimnisse der Tonwelt eingeweicht ist und sich ihr mit ungeheurer Liebe überläßt. Wie einfach die Zeichnung der Charaktere; Herzensgüte und Großmuth ist das Eigenthum aller, keine heftig und erregte Leidenschaft ist jenen Eigenschaften als Gegensatz bargeboten. Alle Personen des Stückes erscheinen handelnd oder in Situationen versetzt, wo sie unsere

ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Der Zuschauer nicht mit wahrer Freude den Tönen der Ouverture. Vollendung in jeder Art. Die herrlichen Uebergänge und kräftig gehaltenen Töne der Blasinstrumente in dem Andante sostenuto, womit sie beginnt, sind ausgezeichnet schön. Welches Feuer, welcher Geist in dem darauf folgenden Allegro, welche kunstvolle Durchführung eines jeden Satzes ohne Ueberladung in der Instrumentation. „O segne, Gottheit, mein Bestreben!“ die Arie des Michael, scheint aber der Tonbildner für sich gemacht zu haben, als er das Werk begann und der Himmel erhörte sein Flehen, das kündigt jede Note. Vernt, ihr neueren Componisten, an dem Duett: „Nicht trennen soll ich von dem Gatten!“ lern, wie Liebe und Muth, Kraft, Hingebung und reine Zärtlichkeit durch Musik ausgedrückt werden und sehr, wie kunstvoll und schön das Finale: „Gott, Allmächtiger in den Höhen“ durchgeführt ist. — Die Einleitungsmusik zum zweiten Act, wie trefflich. Sie beginnt in langsam gezogenen Tönen, welche der Ruhe der Nacht entsprechen. Nach und nach werden sie belebter und abwechselnder, bis sie zu dem Rärm der Morgenröthe stimmen. Wie interessant der Chor der Soldaten. Das rasche: „Aufgepaßt, haltet an, arretirt Jedermann“ charakterisirt den Eifer und die Strenge des Standes, der blind gehorchen muß. Der Gesang von Anten und Constanze mit der Wache erregt wiederum unsere ganze Theilnahme, und von welcher Bedeutung ist die Parthie des Wasserträgers. In dem Marsch hört man darin den kurzen französischen Schritt, eine jede Handlung ist hier von Lebendigkeit durchdrungen.

Wie reizend sodann gestaltet sich im dritten Act nach dem unruhigen Treiben der Stadt das ruhige Landleben. Can t, Har und heiter strömt die Musik dahin, während sodann das Quartett mit Chor der Soldaten und Landleute ergreifende Wirkung ausübt. Die Verweisung der Gräfin, ihren Gatten verrathen zu haben seine Liebe für sie, Antons Angst, die rothe Freude der Soldaten, das Staunen der Landleute, dies Alles erstreut sich einer trefflichen Durchführung.

Wenn wir nicht irren, erlebte der „Wasserträger“ zu Dresden seine erste Aufführung im Jahre 1802, wo diese Oper auch in Leipzig erschien. Also nahe an siebenzig Jahre hat sie Tausende von Hörern erfreut und noch immer übt sie Zugkraft, wie dies vorgestern das volle Haus bewies. Herr Tischatschek Armand war trefflich bei Stimme und Fräulein Waldamus kann die Parthie der Constanze zu ihren besten in Spiel und Gesang zählen, wie denn auch der Anton in Herrn Rudolph stets einen wackeren Vertreter fand. Der Wasserträger Michael sagt dem Natural des Herrn Ritterwürger gar besonders zu und die vielfachen Ehrenbezeugungen, die ihm abermals zu Theil wurden, sind Bürgschaft für den hohen Werth seiner Leistung. Nicht minder sei des Fräuleins Feidler in der kleinen Rolle der Rosette gedacht, wie denn die Chöre den alten Ruhm bewährten, den auf's Neue und immer wieder anzuerkennen eine Pflicht der Kritik ist. Der Chor kommt mir immer vor wie ein römischer Triumphtor, der eck 5000 speisen mußte, che er den Lorbeer bekam. Unsere Chorsänger am Hoftheater möchten eck 5000 mal singen, che ein Anderer einmal öffentlich ihnen das Wort redet und den Lorbeer des Verdienstes reicht, auf welchen sie doch so gerechten Anspruch haben. Dank aber auch der Direction, die in Vorführung dieser Oper eine Schuld der Dankbarkeit für Cherubini abträgt, worin ein Darsteller, wie Herr Ritterwürger, in vielfachen Momenten einen Raler begeistern oder einen Dichter zu gleicher Schöpfung anregen könnte. Wie wunderbar schön und ergreifend die Stellung nach Armand's Erlösung aus dem Faß, der innere Triumph. Das ist der Ruhm und der Glanz der mimischen Kunst, daß solche Momente sich der Erinnerung unauslöschlich einprägen, aber durch kein äußeres Hilfsmittel ausbewahrt werden können.

Theodor Drobisch.

\* Ein trauriger Vorfall hat sich dieser Tage in London ereignet. Ein neunjähriges Mädchen erkaufte die Heftung zweier Spiegelnothen mit seinem eigenen Tode. Margaret Wilson, das ist der Name der kleinen Hedin, spielte mit ihrem Bruder und zwei jüngeren Kindern auf dem Schienenstrange an der Lambside Station der North-Eastern-Eisenbahn, als in aller Geschwindigkeit eine Locomotive mit Tender heranfuhr. Das Mädchen mit ihrem Bruder hörten den schrillen Pfiff der Locomotive und eilten auf die Plattform zu; nachdem sich Erstere jedoch nochmals umgedreht und bemerkt hatte, daß die beiden kleinen Kinder in größter Lebensgefahr schwebten, lehrte sie eiligt zurück und schleppte dieselben auf die Plattform zu, die sie auch erreichten. Aber gerade, als sie im Begriffe waren, dieselbe hinaufzusteigen, kam die Locomotive heran, die Blauschwärze erfaßte den Kopf des heldenmüthigen Mädchens und warf es mit den beiden anderen Kindern zu Boden. Inzwischen war der kleinere, 4-jährige Bruder an der Plattform entlang gelaufen, um einen Platz ausfindig zu machen, wo sie niedrig genug für ihn zu stehen wäre. Auch ihn erfaßte dieselbe Dreifstange, sie zerquetschte seinen Kopf und tödtete ihn auf der Stelle. Das neunjährige Mädchen lebte nur noch zwei Stunden, während die beiden durch sie geretteten Kinder mit nur unbedeutenden Verletzungen davon kamen.

\* Eine Hand mit grünen Baumblättern. Paris, den 29. Mai. Die Sergeanten haben es abgesehen auf den jungen Roulet; dreimal schon wurde er wegen Bagabundirens gefaßt, immer nahm ihn die Mutter, Wittwe Roulet, wieder zu sich. Heute ist er das viertemal wegen bestimmungslosen herumstreifens vor dem Justizpolizei-Gericht. Präsident (zur Mutter): Reclamiren Sie Ihren Sohn? Man hat ihn wieder einmal gefunden. — Madame Roulet (rasch einfallend): O nicht doch; bin froh, daß ich ihn wieder verloren hab'; zahle keinen Hindertlohn für ihn, schon lange nicht. Wer ihn findet, mag ihn behalten, ich reclamire ihn nie wieder. Die eine Hälfte meines Lebens habe ich gewemnt über seine bösen Streiche, die andere Hälfte bin ich ihm nachgelaufen und in der dritten Hälfte soll ich ihn reclamiren bei den Gerichten. Drei Halften hat kein Mensch; nein, nein, das geht nicht; hab' schon genug, danke, danke. — Präj.: Sie scheinen ihn schlecht zu überwaschen. — Mad. Roulet: Ich überwasche ihn nicht; ich habe ja lange Tage und Nächte nichts gemacht, als Aht gegeben auf ihn. Keinen Schay der Welt hatt' ich so hüten können. —

Der Junge: Nur dießmal reclamire mich noch! — Mad. Roulet: Ich reclamire nur noch eines, daß man Dich in den letzten Winkel unserer Strafcolonen schiebe, wenigstens auf so lange, bis Du heirathen kannst. (Beitritt) Früher reclamire ich Dich nicht. — Präj. (zum Angekl.): Was haben Sie die ganze Zeit her gethan? — Angekl.: Ich habe meine Hand in einer Schaubude ansetzen lassen. — Präj.: Was soll das bedeuten? Ist das eine Beschäftigung? — Angekl.: Nein und Ja, wie Sie wollen. Ich wenigstens lebte davon. Das war so: Eines Tages siße ich in der Kneipe, da kommt Herr Simon Malatorchi, ein Schaubuden Inhaber, der lauter Phänomene, lauter Mißgeburten hat, aber nur in Weingeist und gar manche falsche darunter, die er beim Drechsler extra fabriciren läßt oder beim Fleischhändler kauft. (Beitritt) Nun müssen Sie wissen, Herr Präsident, es war Winter und wenn es Winter ist, schwillt meine Hand wegen der Frostbeulen zu einem unförmlichen Klumpen auf. — Präj.: Wollte er Sie curiren? — Der Junge: Nicht doch. Er ging voll Freude auf mich zu, besah sich die Hand von allen Seiten und sagte: Herrlich, herrlich, das ist einmal die ächte Mißgeburten, eine lebendige Mißgeburten, die hat mir schon lange gefehlt. Willst Du Dich um's Geld sehen lassen, Purche? Ich gebe Dir täglich zehn Sous, freie Kost und Wohnung. Warum nicht? sagte ich; aber was haben Sie denn an meiner Hand? Er sagte: Oh, die ist Gold werth, das ist eine schenkwürdige Hand, ein Phänomen, Du verheißt Dein Glück nicht. Deine Hand sieht aus wie ein Baumstrunk und ich werde den Leuten sagen, daß er im Frühjahr ausschlägt und grüne Blätter bekommt. (Beitritt) — Mad. Roulet: Wahr ist's, Herr Präsident, die Hand ist im Winter die Hand wie mein Kopf. (Ungewöhnliche Emotion.) — Präsident: Hat er Sie denn wirklich ausgeheilt in der Schaubude? — Der Junge: Ja freilich, und wie gefehlt er das that! Er ließ ein großes Gemälde machen, worauf ich abgemalt war, die rechte Hand vorgestreckt, sie endete in einen Baumstrunk, aus welchem grüne Blätter schlügen. Wir haben halb Frankreich durchreist und rasendes Geld eingenommen, alle Welt wollte die Hand mit dem Baumstrunk und seinem grünen Blättern sehen. Sobald die Leute in der Bude waren, erzählte Herr Malatorchi eine schauerliche Geschichte von der Mißgeburten, ließ meine Hand beschichtigen, erpöhrte die Naturgeschichte der exotischen Bäume und zeigte die Stellen, wo im Frühjahr die grünen Blätter ausschlagen werden. Natürlich, in Winter gebe es keine Blätter, und er habe mich draußen malen lassen, wie der Baumstrunk im Frühjahr ausschießt, wo ja alle Bäume ausschlagen. (Beitritt) Die Bauern glockten mich groß an, bekreuzten sich, baten uns, im Frühjahr wieder zu kommen und legten für mich extra ein paar Sous dazu. (Beitritt im Auditorium) So trieben wir's den ganzen Winter. Natürlich im Mai war's aus, denn jetzt hätten doch schon die Blätter kommen müssen, die draußen aufgemalt waren. Eines Tages entlich er mich plötzlich, denn meine Hand wurde gesund und er behalt sich mit den Mißgeburten in Weingeist. (Großes Gelächter.) Mama, reclamire mich wenigstens im Sommer. — Mad. Roulet verheert bei ihrer früheren Aufzählung. — Das Gericht sieht in dem Purche einen unverbesserlichen Bagabunden und Tagesdieb; er wird zu dreijähriger Einsperzung im Correctionshause verurtheilt; er lacht dazu.

\* Brutalität. Ueber die in den unteren Classen Englands herrschende Brutalität ist schon viel geklagt worden; Mißhandlungen zwischen Eheleuten sind leider noch immer keine seltenen Erscheinungen, sogar Grausamkeiten von Eltern gegen ihre eigenen Kinder sind in letzter Zeit wieder häufiger Gegenstand der Gerichtsverhandlungen geworden. So stand dieser Tage ein Ehepaar vor dem Polizeigerichte in Blackburn wegen Mißhandlung eines kleinen Knaben, der Sohn des Weibes und Stiefsohn des Mannes war. Die unnatürlichen Eltern hatten diesen in eine Art Güllnerloch gesperrt, 14 Zoll tief, 25 Zoll lang und 18 Zoll breit, in welchem er weder sitzen, noch stehen oder liegen konnte. In diese Zelle war das arme Kind an zwei aufeinander folgenden Tagen von Morgens bis Nachmittags eingesperrt worden, nur mit einem Hemde bedekt, während die Eltern einen Spaziergang machten. Zeugnisaussagen stellten überdies fest, daß das Kind und seine drei Geschwister beständig an Hunger litten, und daß, als ein Nachbar einem derselben ein Stück Brod gegeben hatte, der Stiefvater hinzukam und es ihm aus der Hand schlug. Die Angeklagten wurden zu sechsmonatlicher Juwagrarbeit verurtheilt; sicher ein sehr glimpfliches Strafmaß.

\* Eine Schatzgräbergeschichte. In einem Wirthe und Grundbesizer in der nächsten Umgebung Laibachs kamen in einer der schönen Vollmondnächte der ersten Aprilwoche zwei Unbekannte, Einlaß heissend. Nachdem sie mit Aht auf die späte Stunde, barisch abgewiesen worden, rühten sie mit ihrem eigentlichen Anliegen heraus. Sie hätten etwas Wichtiges mitzutheilen. Auf dem Grund und Boden des Wirthes liege ein Schatz, von welchem ihnen eine Sterbende Mittheilung gemacht habe. Sie befänden sich im Besitze aller erforderlichen Mittel, um den Schatz zu heben, insbesondere einer unerschöpflichen Wünschelruthe. Ein Schatz — die Aussicht übermög alle Bedenklichkeiten. Es ging also mitten in der Nacht mit Hone und Wünschelruthe auf den bezeichneten Platz los. Nichtig, die Wünschelruthe schlug bald ein, man grub emsig und förderte einen Topf voll blinkender Goldstücke zu Tage. Nun gab es einen Handel über die Theilung. Die hilfsbereiten Unbekannten meinten, die Ducaten würden sie nur in Verlegenheit bringen, der Eigenthümer des Grundes aber, als wünschender Mann, könne sie leicht verüßern. Man handelte über das Lösegeld, und endlich zahlte unser Gräber fünf papierenne Hundertar für die funkelnde Goldmasse. Als er jedoch anderen Tages bei einem Drechsler stolz um den Cours der Ducaten fragte und seine leicht gewonnenen Kranniger zum Vorschein brachte, erwiesen sie sich als eitle — Spielsternige. Der Mann glaubt freilich, daß Gold nur — Chimäre. Die Schwindler werden von der Polizei verfolgt.

\* In Romorn haben drei Raubmörder, die zu 18 und 20 Jahren verurtheilt waren, am 29. Mai den Soldaten, der ihnen zur Bedeckung beigegeben war, mit einer Art erschlagen und sind dann, nachdem sie ihre Ejen abgestreift hatten, entflohen.

**Das Damenmäntel-Magazin**  
Kreuzstraße Nr. 1, nicht  
**v. Pfänder,** an der Kirche,  
empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl Frühjahrsmäntel,  
Jacquets in Wolle und Seide, Mädchenjacquets,  
Jacken, als auch Knaben-Anzüge in vollen Stoffen zu  
billigen Preisen.

**Vexir-Karten,**

5 Stück 21 Ngr.,  
**Knall- und Bengalische Cigarren,  
Riesen- und Gesellschafts-Cigarren,  
Zwerg- und 5-Minuten-Cigarren,  
Schweizer und Italienische Cigarren,  
Havanna von 20 bis 100 Tblr. empfiehlt**

**Eduard Hedrich,** Hauptstraße  
Nr. 2.

**Geschlechtskranke,**

namentlich aus solche, welche an hart äusser veralteten Leiden  
oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden  
in dieser Broschüre die besten Mittel zur Heilung.

**„Dr. Retau's Selbstbewahrung“**,

welches in Pöncke's Schulbuchhandlung in  
Leipzig Nr. 21. 2. Auflage erschienen und dort sowie in  
allen Buchhandlungen, in Dresden bei C. E. Dietze,  
Frauenstraße Nr. 2, für 1 Taler zu bekommen ist.

**Hotel  
schwarzer Adler,  
Birma.**

Seit vorigem Jahre bedeutend vergrößert, in schönster Lage der Stadt,  
vis-à-vis dem Postamt, dem Bahnhofe, Dampfschiff-Landungsplatze und  
in nächster Nähe der Posthalterei. Seiner angenehmen Lage wegen empfiehlt  
sich zu längerem und kürzerem Aufenthalt.

**A. Kayser,** Besitzer.

**Amerikanische Saugzähne**

werden von dem Unterzeichneten so vervollkommen hergestellt, daß nicht bloß  
das Einsetzen gänzlich schmerzlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in  
jeder Beziehung die natürlichen ersetzen.  
Sprechstunden von 9-4 Uhr Nachmittags.

**Albin Kuzzer, Zahnkünstler,**

Dresden, Pragerstraße Nr. 48 II.

**Die allgemeine Anerkennung**

meines  
**Ricinus-Balsams mit Chinin,**

welche solchen von Herren und Damen, Ärzten und überhaupt Sachver-  
ständigen fast täglich zu Theil wird, veranlaßt mich, denselben hierdurch  
dem geehrten Publikum besonders zu empfehlen, da er durch seine ganz  
besondere Präparation und den Erfolgen, die damit erzielt wurden, als  
etwas wirklich Vollkommenes für das Kopfschmerz und die Haut bezeichnet  
werden darf, indem er die Stärkung und Reinigung der Kopfschmerz-  
beziehentlich der Schuppen, sowie die Erhaltung der Haare nach Krankheiten  
und Erkältungen vollständig bewirkt.

Flacon à 5, 10 und 15 Ngr. bei

**Bruno Börner, Coiffeur und**

Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 16, Eckhaus an der Caserne,  
**Ludwig Zeller, Landhausstraße, Edwin Meyer, Coiffeur,  
Dohnaplatz, Eduard Springer, Coiffeur, Marienstraße, Hugo  
Fanke, Poppitz, Julius Garbe, Ecke der Wagner- und  
Carlstraße, R. A. Richter, Pillnitzerstraße 66.**

**Die Papier- & Cigarrenhandlung  
von Ernst Esgewald**

Casernenstrasse 14 vis-à-vis d. Cadettenhaus  
empfiehlt ihr bedeutend- & Lager in Papieren großer Auswahl,  
Converts à Mille von 26 Ngr. an, Siegellack Pbd. von 4 Ngr. an,  
Pappen jeder Gattung in Centnern, Cigarren à Mille von 4 1/2 Tblr.  
an bis 150 Tblr. Commissionslager von Militair-Zuchen und  
Zwells etc. zu Fabrikpreisen.  
Ein Rest von ca. 40 Dutzend brauner Cigarrenspitzen sind pr. Mille  
mit 1 Tblr. 20 Ngr. zu verkaufen.

**Heirathsgesuch.**

Eine einfache geb. Bürgerwitwe  
welche ihr eigenes Geschäft hat, und  
ein b. Vermögen von etlichen hundert  
Thalern besitzt, sucht einen Lebens-  
gefährten von 50 bis 65 Jahren.  
Gut situirte Herren wollen ihre  
Adresse nebst genauer Angabe ihrer  
Verhältnisse unter **F. R. H.**  
franco an die Exped. d. Bl. bis  
zum 19 d. Mts. niederlegen.

1 hölzerne Firma ca. 3 1/2 Ellen  
lang 20 Zoll breit wird zu kaufen  
gesucht. Adressen sind in der Exped.  
d. Bl. unter **G. V.** niederzulegen.

2 **Scher** sucht zum sofortigen  
Antritt **G. F. Behold**  
Buchdruckerei, Birnaustraße 21.

Eine Fahrmaschine (vierrädrige,  
Patent Reibersche, zum Selbst-  
fahren für einen Herrn mit einem  
Knaben) elegant gebaut, die neu 65  
Tblr. gekostet hat, soll, weil sie der  
Besitzer wegen Kränklichkeit nicht  
mehr brauchen kann, für die Hälfte  
des Ankaufspreises verkauft werden.  
Dieselbe ist ganz gut erhalten.  
Näheres ertheilt die Expedition der  
Dresdner Nachrichten.

**Nechte italien  
neue Kartoffeln**

sind in Original-Verpackung, u. einzeln,  
billig zu verkaufen wegen an der  
Kreuzstraße. Wo? kenntlich an  
oberer gamma.

**Maschinen-  
Schmieröl**

vollständig säurefrei und nicht verhar-  
zend, verlaufe ab meinem Lager in  
Gasse a. d. Saale mit 10 Tblr. per  
Centner, bei 3 Centner Faß frei  
Proben stehen zur Disposition.

**Ferdinand Walter,**  
technisches Bureau, Leipzig,  
Wintergartenstraße Nr. 14.

**Lüchtige Maschinenlöcher**  
werden gesucht. Diejenigen, welche  
sich in der Werkstatt zuverlässig be-  
währen, sollen für nächsten Herbst  
zum Montiren von Brenneinrich-  
tungen ausgewählt werden. Die ent-  
fernteste Montage geschieht in Ruffisch  
Polen.

**Gebrüder Hampel**

in Dresden, Comtoir Ammonstr. 26 II.

Für ein 18jähriges, arbeitsames und  
kräftiges Mädchen, welches, da es  
vater- und mutterlos ist, etwas  
Hingung zum Leben hat, wird nach  
Auswärts ein Dienst als Hausmäd-  
chen sofort gesucht.

Es wird weniger auf hohen und  
gar keinen Lohn gesehen, als strenge  
Aufsicht und rechtliche Behandlung.  
Näheres erfährt man bei dem Vor-  
mund **C. G. Loose,** Weis-  
gasse 6, I.

**2 neumelkne Ziegen**

sind auf dem Weinberge des **Dr.  
Reichel** in Lohschwitz zu verkaufen.

**Zu verkaufen**

ist eine gute Violine Landhausstraße  
Nr. 23, 4. Etage.

**Ein hübsches herrschaftliches  
Gut,** 1 Stunde von Dresden,

nach Lockwitz zu gelegen, mit neuen  
schönen Gebäuden, 49 Ader ausge-  
zeichnetem Feld, 12 Ader vorzüglicher  
Wiesen und gutem Inventar, ist für  
25,000 Thlr. zu verkaufen durch  
**Dr. Steeger, Dresden,**  
Amalienstraße Nr. 22.

**CARL SÜSS, Parfumeur**

empfiehlt  
**Dresdner Wasch-  
und Bade-Pulver.**

beliebt und bekannt als ein sehr  
milde, angenehmes, aromati-  
sches Waschmittel, schnell schäu-  
mend, daher bequem und vor-  
züglich bei Wädern zu empfehlen,  
a Schachtel 2 1/2 Ngr., 7 Stück  
15 Ngr.,  
**beste Mandel-Kleie,**  
aus nicht entölt Mandeln be-  
reitet, beim Waschen durch ihren  
reinen, frischen Mandelgeruch als  
echt zu erkennen, a Packet  
(1/4 Pfund) 5 Ngr.

**jetzt Seestrasse 1**

Sucht wird eine **Bonne,** die  
englisch und französisch spricht.  
Nur solche, die gute Zeugnisse auf-  
weisen können, belieben sich zu mel-  
den Lüttichaustraße Nr. 29, 1. Etage.

**Grundstücks-Verkauf.**

Mein an der Elbe gelegenes ma-  
sives Grundstück in der Nähe Dres-  
dens mit schöner Kellerei, Stallung,  
Blumen- und Gemüsegarten, sowie  
auch als Familienhaus für jeden Ge-  
schäftsmanu passend, ist zu verkaufen.  
Das Nähere zu erfahren beim Haus-  
besitzer **Wittig** Nr. 27.

**Eine Beamten-Witwe** sucht eine

Stelle als Wirthschafterin bei  
einem einzelnen Herrn oder Dame.  
Es wird nicht auf hohen Gehalt, son-  
dern auf gute Behandlung gesehen.  
Zu erfragen **Alaungasse  
Nr. 80,** parterre.

**Knöpfe, Vorhangbor-  
den u. Halter, Fran-  
sen u. Quasten** werden sauber  
und billigt angefertigt

**F. Landau,**  
9 Ecksstraße 9.

**Eine Caffee-Brenn-Maschine** (zu

ca. 15 Tsd. Caffee) wird zu kaufen  
gesucht. Adressen bittet man unter  
**V. I.**  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**II Schankwirtschaft**

ist ohne Inventar sofort zu über-  
nehmen. Näheres von 11-1 Uhr  
Töpfergasse 4 pr. zu erfragen.

Ein eisener Koch- und Bratofen,  
zur Vogelwiese passend, sowie  
Badgeräthschaffen sind billig zu ver-  
kaufen Masowitzerstr. 29, part. links.

**3-4000  
Thaler**

Stiftungsgelder können sofort  
gegen vorzügliche erste Hypothek  
ausgeliehen werden. Adressen  
unter **O. + Z.** bittet man in  
der Expedition dieses Blattes  
niederzulegen.

**10 Thaler**

Demjenigen, der einem jungen  
Mannmann eine gute dauernde  
Stellung verschafft. Offerten un-  
ter **H. C. 22** an die Expedi-  
tion d. Blattes.

Einige kräftige Arbeiter  
sowie einige solide fleissige  
Mädchen finden dauernde Be-  
schäftigung  
**Fabrik La Ferme,**  
an der Kreuzstraße Nr. 6.

**Rohrstühle und  
Polstergestelle**

in größter Auswahl sind unter Ga-  
rantie stets billig zu verkaufen: Fisch-  
hofplatz Nr. 17. **E. Gräfe.**

**Ein tüchtiger  
Holzbildhauer**

findet dauernde Condition bei  
**Gust. Schug,**  
Chemnitz, Nicolaigraben 12.

**Zum sofortigen Antritt  
wird ein Tagelöhner u.  
Ernteknecht gesucht** in  
Nr. 1 in Planitz  
bei Krögis.

**Hunde**

werden gut gehalten und ausgeputzt  
in und außer der Stadt  
Schüßengasse 35, 4. Et.

**Getragene Herren-  
Kleidungsstücke**

sind billig zu verkaufen Fleischergasse  
Nr. 12 zweite Etage.

**Ein noch sehr guter Mahagoni-  
Stuhlstuhl** ist zu verkaufen.  
Struwegstr. 11, 3 Tr.

**Ein gangbares Producten- u. Vic-  
tualien Geschäft** ist billig zu ver-  
kaufen im engl. Viertel. Näh. Dres-  
den, Badergasse 19, 4. Etg.

**Eltern und  
Vormündern,**

welchen daran gelegen ist, ihren Töch-  
tern, resp. Mündeln bei angenehmem  
Familienleben Fortbildung in allen  
weiblichen Arbeiten, Nähen, Kochen,  
Sprachen, Musik etc. angedeihen zu  
lassen, kann zu diesem Zweck eine ge-  
bildete Familie in Dresden nachgewie-  
sen werden, welche bereits glückliche  
Erfolge erzielt hat, durch **Frl. Stolze,**  
Schloßstraße 32, Bureau für das Er-  
ziehungsgeschäft in Dresden.

**Wirthschafterin-  
Gesuch.**

Ein junges thätiges Mädchen, welche  
der ziemlich umfangreichen Wirthschaft  
eines industriellen Geschäfts vorstehen  
und eine Caution von mindestens  
500 Thalern zu leisten vermag, wolle  
ihre Adresse mit Beifügung des Lebens-  
laufs und womöglich auch der Photo-  
graphie unter der Bezeichnung „Wirth-  
schafterin-Gesuch A. R. 2.“ in  
der Exped. d. Bl. niederlegen.

Eine angenehme und einträgliche  
Stellung wird bei guter Führung in  
Ausicht gestellt.

**Eisenbahnschienen**

und aus denselben gefertigte Träger  
liefert billigt **Herrmann Hilde-  
brandt,** Webergasse 14 u. 15.

**Gesuch.**

Eine streng solide Frau sucht eine  
Stelle als Wirthschafterin bei einem  
einzelnen Herrn oder Dame. Gefällige  
Adressen beliebe man in der Expedition  
dieses Blattes unter den Buchstaben  
F. D. niederzulegen bis zum 18. d. M.

Ein Hundehalsband mit Steuer-  
nummer 1853 ist verloren worden  
und gegen Belohnung abzugeben:  
Walpurgisstr. 21 im Garngeschäft.

Ein tüchtiger Gemüsegärtner kann  
sogleich Stellung finden.  
Adressen abzugeben in der Expedition  
der Dr. Nachrichten unter  
**N. S. Nr. 5.**

**Sogleich zu beziehen.**

Eine schöne große Parterre-Wohn-  
ung nebst Garten ist für 180 Thlr.  
zu vermieten. Dieselbe dürfte auch  
zum Putzgeschäft und dgl. passen. Näh.  
Pillnitzerstraße 28. Dasselbst sind zum  
1. Octbr. Wohnungen mit Garten für  
72 und 120 Thlr.

Ein Notizbuch (Ingenieur-  
Kalender) ist Freitag Nachmittag  
verloren worden. Gegen Belohnung  
abzugeben Wachschleichgasse 7, III.

Ein scheidiger Kanarienvogelkahn  
ist davon geflogen: Katharinen-  
straße Nr. 12 und gegen 15 Ngr.  
Belohnung dafelbst abzugeben.

**Schoß-Auction.**

Donnerstag, den 18. Juni a. e.,  
von Mittags 12 Uhr an, sollen auf  
dem Rittergute **Wautz** bei Riesa  
ca. 130 Stück gut mit Körnern  
gefütterte Hammel und Schafe  
gegen sogleicher Baarzahlung meistbe-  
tend verauctionirt werden durch  
**R. Kühne,**  
verpfl. Auctionator.

In jeder Qualität **Wägen** empfiehlt  
billigt **Berge,** Sporerergasse 12

**GELD**

auf **Werth-  
gegen-  
stände**

**Schössergasse 22,  
zweite Etage.**

**Bianoforte**

von starkem und gesangreichem Ton,  
**Sophas, Tische, Stühle, Secretäre**  
sind billig zu verkaufen Seestraße 8, 2.

**Polstermöbel**

in großer Auswahl. Preise u. Arbeit  
solid. **Brüdenstraße 4, prt.**

**Regulator**

in großer Auswahl bei  
**Friedr. Hadeschmidt,  
Uhrmacher,  
große Plauenstraße 24.**

**Einkauf**

von Habern, Knochen, altes Metall,  
getragenen Kleidern, alten Stiefeln etc.  
Hauptstraße 2, Eingang Heinrichstr.

**Enorm billig.**

**Neue Röcke, Jaquets, Joppen,  
Westen etc.,  
Neue Buckskinhosen**  
von 2 1/2 Thlr. an,  
**Neue Arbeitshosen**  
von 1 Thlr. an,  
im Pfandleihgeschäft  
**Schössergasse 22, II.**

**II Rittergut,**

in der Nähe der Leipzig-Dresdner  
Eisenbahn gelegen, welches ein Gesamt-  
Areal von 344 Ader schönster Flad-  
und Weizenboden, incl. 50 Ader zwei-  
schüriger Wiesen enthält, nebst Brenn-  
nerei und herrschaftlichem, neugebautem,  
massiven Schloß und schönem Park,  
ist mit einem Drittel Anzahlung zu  
verkaufen. Hieraus bezügliche Adressen  
wolle man in der Exp. d. Bl. unter  
den Buchstaben **K. Z.** franco nie-  
derlegen.

**Balmzweige,**

Füchspalmen, Kränze, Bouquets, schön  
und billig **Tharander Straße 4.**

Anfang 4 Uhr. Restaurant **Belvedere** Ende nach 10 Uhr.  
**Königl. Belvedere**  
 der Brühl'schen Terrasse.  
**Heute Großes Concert**  
 von Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit der Frank'schen Capelle.  
**Orchester 30 Mann.** Streichmusik.  
 Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. Progr. a. d. Caffee.  
 Morgen: **Grande Soirée musicale.** Orchester 30 Mann.  
 Abwechslend Streich- und Instrumentalmusik. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 12 Uhr.  
 Täglich großes Concert. **J. G. Marschner.**

**Feldschlösschen.**  
 Heute  
**Grosses Militär-Concert**  
 vom Musikchor des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101  
 unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. Freyer.

**Bergkeller.**  
 Heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:  
**Grosses Concert**  
 von Herrn Stadttrompeter Friedrich Wagner und dem Trompeterchor  
 des R. S. Gardereiter-Regiments.  
 Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. E. Berger.

Das gewöhnliche Dienstagconcert von Herrn Stadttrompeter F. Wagner findet ausnahmsweise morgen Montag Abend 7 Uhr statt.  
**G. Hillme.**

**Große Wirthschaft**  
 des Königl. Großen Gartens.  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Passholdt.  
 Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. Hwe. Tippmann.

**Lincke'sches Bad.**  
 Heute Sonntag, den 14. Juni 1868  
**Grosses**

**Extra-Concert**  
 (Harmonie-Musik).  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. Waidg.  
 Das Programm gilt zugleich als Eintrittskarte in den Ballsaal.

**Deutsche Sängereiche.**  
 (Waldschlösschen-Omnibus-Linie)  
 Angenehmer Aufenthalt in den Winterlocalitäten,  
 dem schattigen Lindengarten, die Terrasse mit  
 Veranda. Gute Biere, reichhaltige Speisekarte,  
 Dinners und Sonpers in kürzester Zeit, Abonnement in  
 und außer dem Haus empfiehlt ergebenst  
**L. Adolph.**

**Schillerschlösschen.**  
 Montag den 15. Juni: **Grosses Extra-Concert** vom  
 Musikchor des Schützenregiments aus Leipzig unter Leitung seines Capell-  
 meisters **Friedrich Bendix.** **A. Keil.**

**Bad Schandau.**  
 Montag den 15. Juni Zum Schützenfeste  
**Concert**  
 vom Trompeterchor des Artillerie-Regiments unter Direction  
 des Herrn Stadttrompeter Bühne.  
 Anfang 4 Uhr. **F. G. Böttcher.**

**Zum grünen Jäger.**  
 Heute Tanzmusik, von 5 bis 8 Uhr Tanzverein, und frische  
 Käsefäulchen.

**Restauration Gambrius.**  
 Von 5—8 Uhr Tanzverein.

**Bruchleidenden**  
 empfehle ich mein Lager eigener Fabrik von gut passenden Bruchbandagen,  
 elastischen Leibbinden und Strümpfen, Suspensorien, chirurgischen Gummis-  
 waaren und allen Arten Spritzen, sowie alle in dieses Fach einschlagende  
 Artikel. Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.  
**Heinrich Fehrmann,**  
 geprüfter Bandagist,  
 Wall- und Breitestraßen-Ecke, Eingang neben dem Ritterhof.  
 NB. Den Damen steht meine in diesem Fach erfahrene Frau zu Diensten.

**Auction.** Montag den 15. Juni und nächstfolgenden  
 Tag Donnerstags von 10 Uhr an  
 große Brückengasse Nr. 20 erste Etage  
**Diverse Pfandgegenstände.**  
 als: 3 goldene Garnituren, verschiedene goldene und silberne Cylinder- und  
 Ankeruhren, Ohrringe, Ringe, Broschen, Medaillons, Tafelgebete, 8 Stück  
 feine Leinwand, sowie Federmatrassen und 11 Stück Regulatoren in Jacca-  
 randengehäuse, worunter 14 Tage gehende, zur Versteigerung.  
**D. Th. Krefz** Auctionator.

**Auctions-Bekanntmachung.**  
 Alle noch vorhandenen Pfänder des früheren Pfandleihers Bitterlich,  
 sowie die bis im März bei mir verpfändeten Pfänder werden, wenn solche bis  
 den 20. Juni d. J. nicht eingelöst oder prolongirt worden sind, ohne Aus-  
 nahme dann veräußert.  
**B. Schulze,** Ost-Allee 27, prt.

**Bordeaux-Wein-Depot**  
 aus den Kellereien der Herren  
**E. J. de St. Ours & Co.,**  
 Bordeaux.  
 (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Originalgebinde.)  
**Comptoir:**  
 große Planenscheferstraße 15 I.

**Ausverkauf**  
 von Porzellan- und Steingutwaaren  
 wegen Geschäftsaufgabe zu billigen Preisen:  
 11 Brühlstrasse Nr. 17 Ecke an der Mauer

**Alto a.**  
 Heute von 5—8 Uhr und morgen von 7—11 Uhr Tanzverein.  
**Zur Einweihung**  
 der auf einem Grundstück des  
 hiesigen Lehngutes von der hie-  
 sigen Freihandhütten-Gesellschaft  
 neu erbauten Schießhalle nebst  
 sechs Schießständen, mittelst eines  
 solennen, den 21. und 22. d.  
 M. abzuhaltenen Schießens auf  
 Stand- und Feldscheiben, ladet  
 hiermit alle Freihandhütten-Nah  
 und Fern mit dem Bemerken ein,  
 daß an beiden Tagen auf dem  
 Schießplatz Concert, den 22.  
 Juni Abends aber auch Ball-  
 musik auf dem nahen geräumigen  
 Saale des mittleren Gasthofes statt-  
 findet, und daß außerdem noch  
 Alles gethan werden wird, um  
 den Theilnehmern den Aufenthalt  
 während diesem Schießen so an-  
 genehm als möglich zu machen.  
 Großröhrsdorf,  
 am 12. Juni 1868.  
**Das Directorium.**

**Nr. 107.**  
**Cintode Orion**  
 eine sehr angenehme mittelschwere  
**Cigarre,**  
 elegant verpackt  
 25 Ngr. per 1/10 Kistchen.  
**H. Kourmouji,**  
 Prager Strasse.  
 Aus der zum Robich'schen Gute  
 gehörigen Lehngarbe  
 in Planen, hinter dem Chansee-  
 hause, kann vom 15. d. M. an  
 kein Lehm mehr abgelassen  
 werden.

Ein fast neuer  
**Ordonanz-Stuben**  
 mit Zubehör, gut eingeeicht, ist für  
 den festen Preis von 26 Thlr. zu ver-  
 kaufen. **Berth. Feller,**  
 Seerstraße 20.

Gesucht wird zum 1. Juli ein se-  
 parates **Zimmer** mit Bett,  
 in Altstadt, für 3 Thlr. p. M. pränt.  
 Adr. unter W. G. 14 in der Exp. d. Bl.

**Grundstücks-**  
**Verkauf.**  
 Ein herrschaftliches Familienhaus  
 in der Nähe steht unter billigen  
 Bedingungen zu verkaufen. Näheres  
 ertheilt Bahnmärter **Kaiser,**  
 Station Maderbeul.

Für mein Colonialwaaren-, Wein-  
 und Delicatessen-Geschäft suche ich einen  
**Lehrling**  
 zum sofortigen Antritt. Lehrgeld wird  
 nicht beansprucht.

**A. Kourmouji.**  
 Die Försterei unter Chiffre S.  
 S. poste restante **König-**  
**stein** ist vergeben.

Ein  
**Doppel-Ponny**  
 nebst elegantem Wagen und Geschirr  
 steht für den Preis von 140 Thlr.  
 Töpfergasse Nr. 13 zum Verkauf.

**Maurer**  
 finden Arbeit Blumenstraße 18, Tage-  
 lohn 20 Ngr.

**Einige Mädchen**  
 können das Sticken in Wolle, Seide  
 und Perlen gründlich und unentgeltlich  
 erlernen Ammonstraße 33, 4. recht.  
**Zwei junge und ein alter**  
**Dachshund**  
 sind zu verkaufen Maunstraße 80.

**Ein nachweislich seit Jahren gut**  
 rentirendes **Producentgeschäft**  
 ist eingetretener Verhältnisse halber zu  
 verkaufen und kann nach Belieben jetzt  
 oder später übernommen werden.  
 Zu erfragen  
 Palmstraße 51 erste Etage.

**Trockene Breter**  
 von allen Stärken und Breiten, 8, 9,  
 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Länge, empfiehlt die Holzhandlung  
 große Planenscheferstraße 22.

**Annoncen**  
 Beförderung ohne Preis-Erhöhung,  
 Abn. Annahme u. Besorg. Königl. 7.  
 Robl's Annoncen-Bureau, Dresden.

**Gesucht wird**  
 ein **Schneider** zum Anfertigen neuer  
 Sachen u. Ausbessern Serbergasse 2, 1.

**Eine**  
**Hofenfängerin,**  
 sucht die  
**Hamming'sche Buchdruckerei.**  
**Reicher's Schreib-Expedition,**  
 Rosengasse 23 II., ist Sonntags  
 bis Mittags 2 Uhr geöffnet.

**Tüchtige Maurer**  
 finden bei gutem Tagelohn und Accord  
 dauernde Arbeit.  
 Näheres keine Badhofstraße Nr. 1, III.

**Stuhlrohr** 4 Centner 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler,  
 a Ffd. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr., geschmitten a Ffd.  
 14 Ngr. bei **Kirchner,** gr. Kirchstraße 3.  
 Rohrstühle und Kochwaaren werden  
 reparirt und lackirt.

**Strohhüte**  
 verlangt zum **Fabrikpreis**  
**F. Riedel,** Palmstr. 3 Durch-  
 haus; und a. d. Weipertz 35 III. im  
 Laden.

**Für**  
**Feuerarbeiter.**  
 In nächster Nähe der Antennische  
 ist ein Haus veräußlich, in welchem  
 sich seit langen Jahren eine **Schmiede**  
 im schwamphäusen Betriebe befindet.  
 Da auch außerdem noch größere  
**Fabrikräumlichkeiten** mit **Feuer-**  
**ungsanlagen** vorhanden sind, so  
 wird es noch für vielerlei Zwecke vor-  
 züglich geeignet sein, auch wird der  
 gegenwärtige Besitzer einen mäßigen  
 Preis stellen, so daß sich das Haus  
 außerdem gut verzinst, und wird die  
 Anzahlung nach Uebereinkunft und  
 nach Verhältnissen des etwaigen Käu-  
 fers gestellt werden. Näheres bei  
**E. M. Kaiser,** Dresden, gr.  
 Brückengasse 18.

**Kegelbahn.**  
 Ein routinirter Anstreicher wird ge-  
 sucht Biesenhorststraße 2b.

Ein in jeder Arbeit gut bewandelter  
**Malergehülfe** sucht sofortige Be-  
 schäftigung.  
 Mittelstraße Nr. 14, part.

Ein paar freundliche Schlafstellen  
 sind sofort zu beziehen Allee-  
 gäßchen 3, III.

In der Biegelei vor **Bölsnitz** ist  
 von Johanni ab ein freundliches  
**Logis** billig zu vermieten. Auch da-  
 selbst sind zwei große Wagenleitern,  
 ein großes noch neues Spülichschaf  
 und ein großer runder Tisch billig zu  
 verkaufen.

Zwei Knaben vom Lande, welche  
 eine hiesige Schule besuchen wol-  
 len, können unter billigen Bedingun-  
 gen Kost und Logis erhalten. Näh.  
 Dresden, Rosenvogel 42, prt.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein mit den nöthigsten Schulfachkennt-  
 nissen versehenen Knabe, welcher Lust  
 hat Buchbinder zu werden, kann sich  
 melden bei **J. H. Theist,** Buchbin-  
 dermeister in Kötzschenbroda.

Einige Landgrundstücke und Villen  
 in der Nähe Dresdens und einige  
 Häuser in Dresden sind billig zu ver-  
 kaufen durch Rechtsanwalt  
**Heinrich Müller,**  
 Dresden, Rampischestr. 21. II.

Hierzu zwei Beilagen und die belle-  
 triftische Sonntags-Beilage.